

betrug am 31. März 1911 795 149 771 M. gegen 772 701 272 M im Vorjahr. Das Anlagekapital hat sich zu 3,64 Prozent (i. V. 3,13 Prozent) und, wenn auch die nicht im Eisenbahnetat laufenden Ruhegehalte usw. berücksichtigt werden, zu 3,44 Prozent (i. V. 2,96 Prozent) verzinst. Bei Hinzurechnung des Aufwandes an Betriebseinnahmen beträgt das Anlagekapital im Jahresdurchschnitt 777 838 285 M; dieses Kapital hat sich durch den Ueberschuß aller Einnahmen über alle im Eisenbahnetat laufenden Ausgaben zu 3,38 Prozent (i. V. 2,92 Prozent) verzinst. Die ungetilgte Eisenbahnschuld ist auf 1. April 1910 zu 552 144 548 M und die zur Verzinsung der Eisenbahnschuld während des Rechnungsjahres 1910 erforderliche Summe zu 20 466 536 M berechnet. Der Betriebsüberschuß übersteigt diesen Zinsenbedarf um 5 807 055 M. — Die Bodenseedampfschiffe haben befördert von und nach württembergischen Uferplätzen 458 631 Personen, 43 001 weniger als im Vorjahr, 122 396 Tonnen Stück- und Wagenladungsgüter, 6391 weniger als im Vorjahr, 12 359 Eisenbahnwagen, 2095 weniger als i. V. Der Ueberschuß betrug 69 593 M, 66 327 M mehr als der Etatsjahrs. — Was die Post und Telegraphen anlangt, so hat die Gesamtzahl der Postversendungsgegenstände rund 435 Millionen Stück betragen. Der Gesamtbetrag der Wert- und Geldsendungen, sowie Anweisungen usw. belief sich auf 2 118 200 133 M, rund 237 Millionen Mark mehr als i. V. Die Steigerung ist hauptsächlich auf den Post-Ueberschuß und Scheckverkehr zurückzuführen, der im Rechnungsjahr 1910 einen Gesamtumsatz von 1 268 461 919 M aufwies und am Schluß 3347 Postcheckkonten, 743 mehr als i. V., umfaßte. Mit den Posten auf Landstraßen wurden 782 432 Personen befördert, darunter 297 685 (i. V. 210 420) mit Kraftwagen. — Die Zahl der beförderten Telegramme betrug 2 130 966. Von den Fernsprechanstalten und öffentlichen Sprechstellen wurden 54 072 452 Gespräche vermittelt, rund 5,1 Millionen mehr als i. V. Die Einnahmen an Postporto, Telegramm- und Fernsprechgebühren, sowie aus dem Reise- und Zeitungs- und Scheckverkehr haben 28 780 960 M betragen, 1 447 396 M mehr als i. V. Die Gesamteinnahme von 29 795 896 übersteigt den Etatsjahrs um 290 896 M. Die Ausgaben belaufen sich auf 19 727 056 M, 497 444 M weniger als der Etatsjahrs. Der Ueberschuß von 10 068 840 M (gegen den Etatsjahrs mehr 788 340 M, gegen das Vorjahr mehr 746 132 M) ist an die Staatshauptkasse abgeliefert worden. Das Anlagekapital der Post- und Telegraphenverwaltung berechnet sich nach dem Stand vom 31. März 1911 auf 48 027 507 M.

Weihnachtspende für die Witwen und Töchter gestorbenen Veteranen von 1813/15. Der Deutsche Kriegerbund hat, wie alljährlich, auch in diesem Jahr, aus den eingegangenen freiwilligen Geldspenden 28 Veteranenwitwen und rund 700 Veteranentöchter mit einer Weihnachtsgabe erfreut; insgesamt wurden rund 17 000 Mk. verteilt. Der Kaiser hat zu den Sammlungen 500 Mk. zur Verfügung gestellt. Die Gewißheit, manche Not gelindert zu haben, wird allen Gebern der beste Dank sein.

Weilderstadt, 2. Jan. Die Euguform-Behandlung hat sich im Farrenstall des benachbarten Merlins vorzüglich bewährt. 6 Farren, welche von der Seuche heftig befallen wurden, sind

haben. Aber trotz dieses etwas abstoßenden Außern besaß sie doch eine große natürliche Gutmütigkeit — man mußte sie nur zu nehmen verstehen, was freilich nicht immer eine leichte Sache war; und als ich, sie zu begrüßen, aufstand, sah ich auf den ersten Blick, daß es heute abend besonders schwer sein würde, weil sie sich offenbar in einer wenig rosigen Stimmung befand.

Edward, sagte sie zu mir in einem eisigen Tone, ich bin überrascht, daß du mich nicht eher aufgesucht hast.

Das finde ich ganz begreiflich, antwortete ich, indem ich ihr einen Stuhl an den Kamin schob, ich hatte selbst auch schon gestern stark die Absicht, herauszukommen, aber ich mußte rasch nach London fahren. Und auf dem Rückweg hattest du natürlich auch keine Zeit, in Putney auszustiegen.

So viel Zeit hätte ich schon gehabt, aber mein Freund Mortimer war bei mir, und da ging es nicht gut. Auch heute früh war er schon wieder da — ich bin nämlich in eine unglückliche Geschichte verwickelt worden.

Eine sehr unangenehme für dich. Ich kenne sie schon sehr genau.

Ich dachte mir, daß du sie bereits gehört hättest, und gebe auch zu, daß es eine unerquickliche Sache ist. Soll ich dir den Hergang erzählen?

Tu' das nur.

Ich beschrieb ihr alles, nur vermied ich, von Marcella zu sprechen. Sie saß aufrecht in ihrem Stuhl und hörte bis zum Schluß aufmerksam zu.

nach sechstägiger Behandlung als geheilt zu bezeichnen.

Magold, 2. Jan. Es wurden getauft: 81 Kinder, 45 Knaben, 36 Mädchen. Konfirmiert: 88 Kinder, 38 Knaben, 50 Mädchen. Getraut: 23 Paare. Beerdigt: 46 Personen, 37 Erwachsene, 9 Kinder. — Katharine Walz von Oberschwandorf hat nicht weniger als 27 Jahre (bis 2. Febr. d. J. werden es 28 Jahre) im Hause des Stadtrats und Kirchenpflegers Weibrecht hier mit Hingebung und Pflichttreue gedient und dafür nun auf Veranlassung der hiesigen maßgebenden Behörden von der Königin ein mit deren eigener Hand unterschriebenes Diplom und ein kostbares silbernes Kreuz mit Halsband in schönem Etuis als Weihnachtsgeschenk erhalten: eine Dienerin und Herrschaft gleichermaßen ehrende Auszeichnung, wie sie in den letzten 2—3 Jahrzehnten nicht in unsere Stadt gekommen ist.

Gültlingen, 2. Jan. Am 30. Dezember fand nachmittags eine Wählerversammlung im Gasthaus zum „Hirsch“ statt, welche trotz der ungünstigen Tageszeit recht zahlreich besetzt war. Der seitherige Reichstagsabgeordnete, Hr. Schwefeldhardt, aus Tübingen, hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag, sowohl über seine seitherige achtjährige Tätigkeit im Reichstage, als auch über die Arbeiten des neuen Reichstages.

***Pforzheim, 2. Jan.** Am 30. Dezember nachts zehn Uhr, wurde auf der Jpringerstraße einer Buchhalterin, als sie im Begriffe war, nach Hause zu gehen, eine Handtasche entrisen. In derselben befand sich ein Portemonnaie mit 200 Mk. Inhalt u. a. — In Baden werden die Stichwahlen auf den 20. Januar anberaumt werden, es müßte denn sein, daß irgendwo besondere Umstände einen anderen Termin erfordern, was aber kaum anzunehmen ist. — In dem benachbarten Kieselbronn fand man in der Kirche hinter der Orgel in der Nähe des Blasbalges ein Licht und um dieses Sprengpulver, geladene Patronen, eine Flasche Erdöl und Spiritus. Auch wurden 20 Schwefelschnitten und Lumpen entdeckt. Das Licht mußte durch einen Luftzug ausgelöscht worden sein, sodas der moderne Herostrat seine Absicht nicht erreichte. Die Gendarmen jähnden eifrig nach dem Verbrecher. — Am Neujahrstag ist Kunstgewerbeschuldirektor Alfred Baag gestorben.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Jan. Von seiten der Konsumvereine sind an 47 württ. Reichstagskandidaten Fragen über ihre Stellung zu den Konsumvereinen gerichtet worden. Nach dem „Genossenschaftsblatt“ haben sich folgende 21 Kandidaten zugunsten der Konsumvereine geäußert: Lehner, Bubeck, Erlenuich, Feuerstein, Fischer, Frey, Göhring, Gunzer, Hähle, Hildenbrand, Keil, Kinkel, Kowald, Lindemann, Majstafsch, Mattutat, v. Payer, Schlegel, Schlide, Sperka, Steinmeyer. Hinweise auf ihr politisches Programm haben die Kandidaten Haußmann, Liesching und Müllberger gegeben; weniger befriedigt ist das „Genossenschaftsblatt“ von den Antworten der Kandidaten Kreuzer und List. Eine direkt ablehnende Antwort gaben die Kandidaten Erzberger, Keppler, Lang und Mülling; keine Antwort gaben die Kandidaten Vernecker, Vock, Volz, Graf, Gröber, Keinath, Krug, Leser, Mayer, Naumann, Frhr. Pergler v. Perglas,

Es ist eine sehr ernste Sache für dich, Edward, sagte sie dann streng; eine sehr ernste Sache.

Es kränkte mich, daß sie mich Edward nannte, denn sie tat das nur, wenn sie mir ihre Mißbilligung über etwas ausdrücken wollte.

Und nun, fuhr sie, ihren kalten Blick auf mich gerichtet, fort, hast du vielleicht auch noch die Güte, mir noch zu sagen, was das für ein merkwürdiges Weib ist, das du im Hause hast?

Endlich war es heraus, was ich am meisten gefürchtet hatte. Ich erklärte ihr jedoch ohne längeres Zögern:

Deshalb bin ich hauptsächlich zu dir gekommen, Tante, darüber wollte ich gerade mit dir sprechen; du scheinst ja auch davon bereits etwas erfahren zu haben.

Es gibt schon genug gute Freunde in Putney, die die Abendblätter lesen und sich eine so gute Gelegenheit, die Gefühle einer alten Frau zu tranken, nicht entgehen lassen. Mehr als ein halbes Duzend getreue Nachbarinnen, die sich wenigstens ein halbes Jahr lang nicht hatten sehen lassen, waren gestern abend bei mir. Es war außerordentlich erfreulich für mich. Ich sah zum erstenmal ein, wie angenehm es doch ist, wenn man einen Neffen hat, dem man unbedingtes Vertrauen schenken kann.

Dieser Ton verletzte mich. Ich fühlte, daß sie die Grenzen einer erlaubten Kritik überschritt. Doch ich beherrschte mich noch.

Willst du nun, bitte, so freundlich sein und mir

Roth, Schöf, Schwefeldhardt, Vogt-Bittelbronn, Vogt-Gochsen, Wolff.

Stuttgart, 2. Jan. Im Hofe des Hauptpostamtes wurden heute früh aus einem Postwagen 10 Wertbriefe der Hypothekbank im Werte von 6—7000 Mark gestohlen. Die Briefe waren ordnungsgemäß in die eiserne Kasette, die sich unter dem Bock des Wagenlenkers befindet, verbracht worden. Der bestohlene Wagen, der in der Ecke bei der Zeitungsstelle, also ziemlich im Dunkeln stand, wurde mit einem Meißel erbrochen und darauf die Briefschaften entwendet. Um welche Zeit der Diebstahl ausgeführt wurde, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, zumal der Diebstahl von dem Postillon und den Postbeamten erst bemerkt wurde, als die Briefe bei der Hypothekbank abgeliefert werden sollten.

Tübingen, 2. Jan. Der Sturm hat in der Nacht die altbekannte historische Zeitungseiche vernichtet. Sie stand an der alten Stuttgarter Staatsstraße zwischen Pfondorf und Dettenhausen. Der Stamm war hohl und diente früher zur Post- und Zeitungsablage, die für die Domäne Einsiedel bestimmt war. Der im ganzen Lande bekannte Baum, das Wahrzeichen der Gegend, dürfte zirka 300 Jahre alt gewesen sein.

Tübingen, 2. Jan. Ein 20jähriger Bursche namens Ludwig Steinhardt von Rottenburg schoß am Silvesterabend mit einem Böller das Neujahr an. Plötzlich löste sich unversehends ein Schuß, der Ladestöpsel drang dem Schützen in den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

Weinsberg, 2. Jan. Der Hauptgewinn der Friedrichshafener Kirchenbaulotterie mit 10 000 M ist dem Amtsdienner Bäuerle von Unterhenriet zugefallen.

Eibensbach O. Bräckenheim, den 2. Januar. Die milde Witterung an der Jahreswende wirkt im Freien Wunder. Im Burginnern der Ruine Blantenhorn und an Weinbergmauern findet man blühende Frühlingsfingerkräuter, vereinzelt blühen des Habichtstraut und Rupprechtskraut. Prächtig in Blüte steht die häufig anzutreffende Nießwurz. In den Ziergarten erfreut die Christrose und die kurzstielige Schlüsselblume durch herrliche Blüten. Ein Schüler brachte vom Spaziergange aus dem Strombergwald eine schöne, lebensfrohe Raupe des großen Bärenschmetterlings. Auf den Apfelbäumen haben die Misteln viele Früchte, die wie Perlen glänzen, was im Volksmund auf ein gutes Obstjahr gedeutet wird.

Jny, 2. Jan. Zwischen jungen Leuten entstand in der Silvesternacht in der Wirtschaft in Ried bei Neutrauchburg Streit, gelegentlich dessen sich einer der Beteiligten des Revolvers bediente und den 23 Jahre alten Sohn des Mühlebesizers Wägele in Boden erschoss.

Zur Dienstbotenfrage auf dem Land. Die Landflucht der Dienstboten ist offenkundig und droht, zur Landplage zu werden, oder vielmehr, sie ist schon. Mit Ach und Krach bekommen vielfach die Bauern die notwendigen Gehilfen für ihre vielen Arbeiten. Alles strömt der Stadt zu, wo, wie man glaubt, weniger Arbeit ist und ein bequemes Leben, wo man freier und unabhängiger ist, wo mehr Vergnügungen geboten werden. Freilich, so viele sind arg enttäuscht worden und haben die goldenen Berge, die sie sich

jagen, was dieser schreckliche Skandal zu bedeuten hat? fuhr sie fort.

Das wurde immer schlimmer und meine Empörung wuchs. Ich merkte, wie mir das Blut in den Kopf stieg, und antwortete erregt:

Skandal? Was willst du damit sagen? Skandalös finde ich nur die Art und Weise, wie du mit mir darüber sprichst.

Du willst doch nicht etwa leugnen, daß du ein fremdes Weib im Hause hast, fuhr sie fort, ohne auf meine heftige Erwiderung einzugehen.

Absolut nicht.

Weißt du irgendetwas von ihr?

Nein, nur daß sie eine Dame ist.

Woher weißt du, daß sie eine Dame ist?

Das habe ich im Gefühl, ebensogut, wie du wissen wirst, ob du einen Herrn vor dir hast. Eine genauere Definition kann ich dir nicht geben, und es sollte dir wohl genügen, wenn ich sage, daß sie eine Dame ist. Du würdest selbst keinen Augenblick daran zweifeln, wenn du sie sähest.

Ich habe durchaus kein Verlangen, sie zu sehen. Hergelaufene Weiber interessieren mich absolut nicht.

Was?! rief ich empört, hergelaufene Weiber? Die ist eben nicht mehr ein hergelaufenes Weib wie du.

Edward! rief sie. Wie kannst du dir solche Vergleiche erlauben?

Ich ziehe gar keine Vergleiche weiter. Aber du ließt allerlei Sachen in der Zeitung und tußt, als ob das ein Evangelium wäre. (Fortf. folgt.)

verprochen, nicht gefunden. Falsche Scham hält manche zurück von der Umkehr aufs Land. So liegen die Verhältnisse. Um die Landflucht zu vermeiden, sind bekanntlich verschiedene Mittel vorgeschlagen worden. Man will, schreibt das „W. Wochenblatt für Landwirtschaft“ besonders helfen dadurch, daß man die Dienstboten seßhaft macht, indem man für kleinere Wohnungen mit entsprechenden Gütlein sorgt, daß die Dienstboten heiraten können, um als Söldner oder Häusler Tagelöhne zu verrichten, oder auf einem großen Gut ständige Dienste zu leisten. Abgesehen aber davon, daß nur einzeln enBauerngütern auf diese Weise sich helfen läßt, hat man aber noch kein Mittel, um die jüngeren Dienstboten auf dem Land zu erhalten. Wir meinen, ein Mittel sollte man besonders anwenden für die Dienstboten; das ist eine gute, anheimelnde Wohnung. Die Wohnungsfrage liegt auf dem Lande noch vielfach im argen. Es ist ja in den letzten Jahrzehnten manches besser geworden, auch wirkt die neuere Wohnungsgegebung mit der Untersuchung der Wohnungsverhältnisse in gesundheitlicher Beziehung vielfach recht gut. Aber die Anschauung ist doch noch vielfach vorhanden, daß man glaubt, als Schlafzimmer sei jeder Winkel gut genug. Man hat noch enge, dunkle Kämmerchen, in die das ganze Jahr keine Sonne scheint, zu Schlafräumen besonders für die Angehörigen der Familie. Die Dienstboten selbst werden auf der Bühne inlogiert, entweder ist gar kein verschlossenes Stübchen vorhanden im weiten Bühnenraum, oder es ist ein ungepflastertes, oft nicht einmal verschließbares, unfreundliches Lokal unter dem Dach, durch das der Wind pfeifen kann. Im Winter schneit es auch zuzeiten herein. Gottlob gibt es ja manche Ausnahmen. Aber in den meisten Fällen hat der Dienstbote nur seinen Koffer oder seinen Kasten, über die er frei verfügen kann. Da sollte es nun die Aufgabe der Dienstherrschaften sein, den Dienstboten ein einfaches, nettes, heizbares und verschließbares Zimmerchen zur Verfügung zu stellen, und zwar womöglich jedem Dienstboten. Dieser kann in diesem Lokal dann auch, besonders an Sonn- und Feiertagen, sich aufhalten, kann lesen und sich ausbilden, kann Briefe schreiben, und fühlt sich so heimischer. Zwar steht in einzelnen Familien das Wohnzimmer den Dienstboten zur Verfügung, aber es gibt auch Herrschaften, denen der Aufenthalt der Dienstboten im Wohnzimmer lästig ist, die froh sind, wenn, zumal an Sonn- und Feiertagen, die Dienstboten fortgehen. Zudem hat jeder Dienstbote auch das Bedürfnis, allein zu sein; er will sich nicht gern in seine „Karten gucken“ lassen, d. h. seine Aufzeichnungen, seine Briefe und dergleichen, braucht niemand zu kennen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Jan. Die Zahl der in der Neujahrsnacht polizeilich Siftierten blieb mit 106 gegen das Vorjahr erheblich zurück. Als um ein Uhr nachts ziemlich starker Regen einsetzte, begann das Publikum in den bis dahin am meisten frequentierten Straßen sich zu zerstreuen. — Durch einen Briefträger wurden am Neujahrstag bei einem Brand in der Neuen Königsstraße drei Kinder gerettet. Der Beamte bemerkte auf seinem Bestellgang, daß aus einer Wohnung dichter Rauch hervorquoll. Kurz entschlossen drang er ein und brachte noch vor An-

tunft der Feuerwehr die in Lebensgefahr schwebenden Kleinen in Sicherheit.

Berlin, 2. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht zur Reichstagswahl eine längere Betrachtung. Darin wird zunächst darauf verwiesen, daß für den Wahlkampf keine einzelne große, klar formulierte Frage, die vom Wähler ein einfaches Ja oder Nein fordere, im Vordergrund stehe. Wer aber die Entwicklung Deutschlands seit 40 Jahren überblicke, müsse anerkennen, daß der innere Ausbau des Reiches kräftig gefördert worden sei und daß... die von Bismarck eingeleitete Politik der nationalen Arbeit Landwirtschaft, Handel und Industrie zu hoher Blüte habe entwickeln helfen. Am Schluß wendet sich die Betrachtung mit einer deutlichen Spitze gegen die Sozialdemokratie: „Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere bisherige Wirtschaftspolitik, die Politik der Handelsverträge und des Schutzes der nationalen Arbeit weiterzuführen, wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere Sozialpolitik, die Bürgerschaft einer friedlichen Entwicklung im Innern ruhig und besonnen fortzusetzen, wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, Heer und Flotte dauernd im Zustand höchster Leistungsfähigkeit zu erhalten und Lücken in unserer Rüstung zu schließen. Bei der Lösung aller dieser Aufgaben pflegt die Sozialdemokratie ihre Mitarbeiter zu versagen. Darum ist es die endliche Ueberwindung dieser Partei, deren Bestehen eine Gefahr bedeutet für die nationale Geschlossenheit unseres Volkes, wie für die Erhaltung des politischen, geistigen und sittlichen Erbes unserer Väter, eine Lebensfrage für unser Vaterland.“

Aus Welt und Zeit.

Leipzig, 2. Jan. Das Schwurgericht Beuthen verurteilte am 3. November 1911 den Hilfsmonteur Valerus wegen dreifachen Mordes dreimal zum Tode, wegen achtfachen versuchten Mordes, drei Fällen versuchten Totschlages, Einbruchsdiebstahles und wegen Sachbeschädigung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust. Auf die Revision des Angeklagten hob das Gericht das Todesurteil in einem Falle auf, im übrigen wurde auf Verwerfung der Revision erkannt.

Hamburg, 2. Jan. Der bei Ausübung eines Raubankalles in Gleiwitz am 29. Dezember verhaftete Johann Mroncz hat bei seinem heutigen Verhör eingestanden, den Raubmord an der Ehefrau Henze in Hamburg am 14. Dezember verübt zu haben. Frau Henze war mittags in ihrer Wohnung mit durchschnittenem Hals aufgefunden worden. Der Mörder hatte 50 Mark und die Schmuckstücke geraubt.

Brüssel, 2. Jan. Heute wurde von den Gewerkschaften der Bergleute ein Referendum über die Frage beantragt, ob es am Platze sei, in den Generalausstand zu treten, weil die Bergwerksbesitzer beschloßen haben, in Zukunft den Kohlenarbeitern den Lohn 14tägig zu zahlen, während jetzt stägige Lohnzahlung üblich ist. Das Referendum hat bis heute abend in den meisten Ortschaften das Ergebnis gehabt, daß der Ausstand erklärt wurde. Ob er allgemein durchgeführt wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. — Der Gesundheitszustand des Königs der Belgier ist günstig; der Influenzianfall wird nach

Angabe der Abendblätter in zwei bis drei Tagen behoben sein.

Minsk, 2. Jan. Sechs Gefangene, die an der Meuterei im Gefängnis am 13. Oktober, wobei mehrere Polizeibeamte getöte wurden, teilgenommen hatten, sind zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

London, 1. Jan. In der vergangenen Nacht sind große Massen der historischen Weißen Klippen bei Dover abgebrockelt und in die See gestürzt. Das durch den Absturz verursachte Getöse war meilenweit zu hören. Eine mächtige Flutwelle erreichte Folkestone, wo außerhalb des Hafens liegende Kohlen-schiffe um mehrere Fuß gehoben wurden, sodaß die Ankerketten rissen. Die Fischerboote tanzten auf dem Wasser wie Korken.

Wien, 2. Jan. Es ist festgestellt, daß der in einem Gebüsch des St. Marzler Friedhofes aufgefundenen Schädel mit dem Schädel des Fürsten Alexander Karageorgowitsch identisch ist, da Ober- und Unterkiefer gleich gefärbt sind und das Ober- und das Unterkiefer, sowie die beiden obersten Wirbelknochen mit dem Skelettgelenk zusammenpassen.

Peking, 2. Jan. (Reuter.) Quanschitai war heute im Kaiserpalast. Wie das Auswärtige Amt erklärt, hat ihm die Kaiserin-Witwe 3 Millionen Taels zur Verfügung gestellt. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Nordarmee darauf brennt, den Kampf wieder aufzunehmen.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 2. Jan. Zum Schlachtviehmarkt wurden zugetrieben 127 Stück Großvieh, 93 Stück Kälber und 720 Stück Schweine. Für Ochsen 1. Qualität wurden 90 bis 92 Mk., für Schweine 1. Qualität 62 bis 63 Mk. bezahlt. Der Markt war mäßig belebt.

Stuttgart, 2. Jan. Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen: am Schlachthof zu Stuttgart, in Kleinengstingen O. A. Reutlingen, in Ed., Gesamtgemeindebezirk Stödtlen O. A. Ellwangen. Erloschen ist die Seuche in der Gesamtgemeinde Kirchheim a. R. O. A. Keresheim, in Thannhausen O. A. Ellwangen, in der Stadt Laupheim, in Bihlasingen und in Hüttisheim O. A. Laupheim, in Munderkingen O. A. Ehingen, in Wolfegg O. A. Waldsee. — In einer Wählerversammlung in Ulm kam der Kammerpräsident v. Payer bei Besprechung des Viehseuchengesetzes ebenfalls auf den Fall Hoffmann zu reden. Er führte dabei aus: die württembergische Regierung habe da fast völlig versagt, obwohl Heilungen zweifellos festgestellt und ein Weg gezeigt worden wäre, dieser verheerenden Seuche mit Erfolg entgegenzutreten, sei die württembergische Regierung heillos getreten, weil Sachverständige erklärt hätten, ohne Stallprobe könne der wissenschaftliche Beweis der Heilung nicht erbracht werden. Von der Regierung sei nicht verlangt worden, daß sie die Garantie für den wissenschaftlichen Wert des Verfahrens übernehme, sondern sie hätte nur dafür sorgen sollen, daß von Regierungen wegen dem Verfahren alle mögliche Förderung zuteil werde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Oberamtsstadt Calw.

Bekanntmachung betreffend die Reichstagswahl.

Gemäß § 8 des Reglements zum Reichstagswahlgesetz wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die

Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag

am Freitag, den 12. Januar 1912, von vormittags 10 Uhr an bis abends 7 Uhr, stattfindet. Nach dem 7-Uhr-Schlag dürfen keine Stimmzettel mehr abgegeben werden.

Wahllokal für den I. Stadtbezirk (südliche Hälfte) ist der Sitzungssaal im zweiten Stock des Rathauses;

für den II. Stadtbezirk (nördliche Hälfte) die Stadtpflegekanzlei im ersten Stock des Rathauses.

Die Grenze beider Wahlbezirke bildet eine Linie, welche vom Weinsteg durch das Biergäßle, den Kirchenberg entlang zum Zwinger zieht, wonach im Bischoff das Gebäude Nr. 493 zur südlichen, Nr. 494 zur nördlichen, im Zwinger das Haus Nr. 303 zur südlichen, Nr. 302 zur nördlichen Hälfte gehört.

Wahlvorsteher im I. Bezirk ist Herr Stadtschultheiß Conz; Stellvertreter Herr Stadtrat Eugen Dreiß; im II. Bezirk Herr Stadtpflege Dreher; Stellvertreter Herr Stadtrat Schlatterer.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschied ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen

versehen sein; sie sollen 9x12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier hergestellt sein.

Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Bervielfältigung zu versehen.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, muß sich schon vor dem Betreten des Wahllokals mit einem Stimmzettel versehen haben; er nimmt sodann im Wahllokal von der durch den Wahlvorstand in der Nähe des Eingangs zu den Absonderungsrichtungen aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich, begibt sich an den abgeordneten Nebenisch oder in den Nebenraum, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch und übergibt den den Stimmzettel enthaltenden Umschlag unvergeschlossen dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Calw, den 3. Januar 1912.

Stadtschultheiß:
Conz.

Calw.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

An der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für 1911/12 sind Stimmzettel zur Zahlung verfallen.

Wer eine Zahlung in Höhe des geleisteten Betrags nicht geleistet hat, wird an die Entrichtung erinnert.

Den 2. Januar 1912.

Stadtpflege.
Dreher.

K. Forstamt Langenbrand
(Württ.)

Nadelholz-Stangen- Verkauf

(40° Si, 60° La)

am Dienstag, den 16. Januar 1912, vorm. 10 Uhr, in Höfen a. Eng im „Döhlen“ aus Staatswald Sackberg, Hundstal, Hengstberg, Eisenwald, Eulenloch und Ueberrück: Baustrangen: Stück 1150 Ia, 2772 Ib, 2879 II, 1383 III. Kl., Hagstrangen: Stück 1119 I., 2930 II., 1218 III. Kl., Hopfenstrangen: Stück 3070 I., 2975 II., 665 III., 2630 IV., 3305 V. Kl., Rebstecken: Stück 13040 I., 8120 II. Kl. und 6995 Bohnenstecken.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt (Telefon Nr. 1).

Gustav-Adolf- frauen-Verein.

Nächsten Freitag, den 5. Jan. 1912, nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

Mietverträge

sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stammheim.

Die Wahlberechtigten für die Reichstagswahl in dem Wahlbezirk der Gesamtgemeinde Stammheim, welcher die Gemeinde Stammheim, sowie die Teilgemeinden Waldeck und Hof Dike umfasst, werden auf die am Rathaus in Stammheim, am Mörch'schen Gebäude auf Station Teinach und in Hof Dike angeschlagene Bekanntmachung, betr. Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Wahlraum, Umfang des Wahlbezirks, Tag und Stunde der Wahl, Bestimmungen über Beschaffenheit der Stimmzettel zc. hingewiesen.

Den 2. Januar 1912.

Gemeinderat.
Vorstand: Kaiser.

B. G.

Bücherabgabe

aus der Bibliothek in dieser Woche am
Donnerstag abend.

Althengstett.
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
kommen gegen Barzahlung am
Freitag, den 5. Januar 1912,
vorm. 9 Uhr, zum Verkauf:
ca. 90 Ztr. Heu u. Stroh,
ca. 15 Ztr. Stroh, 1 Faß
mit 150 Ztr. Most, ca.
15 Ztr. Kartoffeln, 1
Haufen gespalt. Brenn-
holz, 2 Sack Brodmalz-
mehl, 15 leere Mehl-
säcke, 1 Gullenfab, 1 Egge,
1 Pflug, 1 Hopfenleiter.
Zusammenkunft am Rathaus.
Calw, 3. Januar 1912.
Gall, stellv. Gerichtsvollzieher
beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Dedensfronn.
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
kommt am Freitag, den 5. Jan.
1912, mittags 12 Uhr,
1 Fahrrad
zum Verkauf.
Zusammenkunft am Rathaus.
Calw, 3. Jan. 1912.
Gall, stellv. Gerichtsvollzieher
beim Kgl. Amtsgericht Calw.
Tapezierlehrling
gesucht bei freier Kost und Woh-
nung aufs Frühjahr.
Karl Reinhard,
Tapezier und Dekorateur,
Stuttgart, Hermannstr. 13 pt.

Bekanntmachung.

Die beiden hiesigen Apotheken teilen der tit. Einwohnerschaft von Stadt und Bezirk höflichst mit, daß es ihnen leider nicht mehr möglich ist, in seitheriger Weise Kredit zu geben. Das tit. Publikum wird daher ergebenst ersucht, Rezepte sowohl wie Handverkaufsartikel künftig bar zu bezahlen. Wenn in Notfällen Kredit in Anspruch genommen wird, ersuchen wir um Bezahlung innerhalb 30 Tagen; nach Verfluß dieser Frist müßten 5% Aufschlag berechnet werden.

Calw, Anfang Januar 1912.

Alte Apotheke.

Th. Wieland.

Neue Apotheke.

Th. Hartmann.

Wohltätigkeits-Aufführung.

Auf vielseitiges Verlangen bringt die „Bürgergesellschaft Calw“ ihr heuriges Weihnachtsspiel

„Der Lebensquell im Nirenheim“

Festspiel mit Gesang und Reigen in 3 Akten von L. Reinicke,

zu Gunsten der hiesigen Kleinkinderschule

am Erscheinungsfest, den 6. Januar 1912, abends präzis 5 Uhr,
im Gasthof z. Badischen Hof

zur öffentlichen Aufführung.

Eintrittspreise: I. Platz (nummerierte Plätze) Erwachsene 80 Pfg., Kinder 50 Pfg. II. Platz (unnummerierte Plätze) Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg. Galerie durchweg pro Person 30 Pfg. Karten für den I. Platz sind im Vorverkauf in den Buchhandlungen Georgii und Dipp bis Freitag abend 7 Uhr zu haben.
Saalöffnung 4 1/2 Uhr.

Der Ausschuß der Bürgergesellschaft.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme am 10. Januar.
Direktor Weber.

Wer? verkauft sein Hausgrundstück
ev. mit Geschäft oder sonstige Liegenschaft. Offerten nur vom Besitzer erbeten unter E. 218 an Haasenstein u. Bogler A.-G. Karlsruhe i. B.

Nachtragen,
Führen und Abschließen der Bücher besorgt gewissenhaft tüchtiger Kaufmann bei maß. Berechnung.
Off. unt. A N 28 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Silberner Gürtel verloren.
Abzugeben gegen Belohnung bei Hutmacher Schäberle.

Mit Freuden
kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, nassen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit behaftet und schon nach kurzem Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.
P. 1. 1. 10. P. H.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-gelb-rot und Firma Schaubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fläschchen weisen man zurück.

Liebhaber
eines zarten, reinen Gesichtes mit rosigen, jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenpferd-Villemilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, Preis à St. 50 J., ferner macht der **Villemilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer **Nacht weiß und sammetweich.**
TUBE 50 J.:
in Calw: H. Veißer; W. Witz; A. Feldweg; R. Binder; Gg. Pfeiffer; Friedrich Lamparter; Friedrich Wackenhuth; Heinr. Gentner; J. Odermatt;
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

4-5 Zimmer-Wohnung
sodort oder später zu mieten gesucht.
Von wem ist zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Ein jüngeres, fleißiges **Mädchen**
wird zu baldmöglichstem Eintritt gesucht.
Frau Frida Herzog
d. Köhle.

Den **ersten Schritt** verdankt Baby nur **echt**



Löflund's

Nähr-Maltose
für Kinder, die nicht gedeihen u. an Körpergewicht abnehmen.
Milchzucker
Reinste Marke, nach Professor Dr. von Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.
nach Liebig & Fehling, seit 45 Jahren bewährt als Katarrhmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Genesende.

Malz-Extrakt
Malz-Extrakt-Hustenbonbons
unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

**Garantiert naturreinen
Tannenhonig**
empfiehlt
J. Knecht.
Niederlage auch bei
Frl. Margarete Klingel
im Hause von Hrn. Bäcker-
meister Niethammer a. M.

Wegen Platzmangel verkaufe
eine guterhaltene
Kommode.
Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung
zu vermieten.
Die Parterre-Wohnung im Krappen ist zu vermieten.
Näheres bei Beck z. Krappen.

Hirtau.
3-4 Zimmer-Wohnung
mit Veranda und sonstigem Zubehör hat sofort oder später zu vermieten — wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Calw.
Schreiner gesucht.
Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung.
G. Zintenheil,
Möbelschreiner.

Schöne sommerliche
Wohnung
samt Zubehör in der Nähe von Calw an ruhige Familie sofort od. später zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Tüchtige, zuverlässige
Magd,
welche im Melken gut bewandert ist, findet sofort oder später gut-bezahlte Jahresstelle bei
Georg Delschläger,
Landwirt in Igelsloch.

Ein solider, kräftiger Mann wird bei gutem Lohn als
Bierführer
per sofort oder später gesucht.
J. Bauz,
Bahnhofwirtschaft.

Emberg.
1 Kuh
mit Kalb (Hellgelbheck) fehlerfrei, jetzt dem Verkauf aus
Schulth. Rothacker.

Lehrlingsgesuch.
Einen ordentlichen Jungen nimmt auf Mai in die Lehre
Gottl. Niethammer,
Brot- u. Feinbäckerei,
Marktplatz.